

ren Variante wurde der spontane BSA abgewartet. Die Weine mit verspätetem BSA im März zeigen gegenüber den Weinen mit BSA direkt nach der alkoholischen Gärung positive Eigenschaften:

- stabilere Farbe
- höhere Farbintensität
- höheren Rotanteil der Farbe
- höher polymerisierter, weniger bitterer Gerbstoff
- präsenzierender Gerbstoff
- frisch-fruchtiger, jugendlicher

Die Untersuchungen wurden mit einem Pinot-Noir-Wein durchgeführt. Sibylle Krieger von der Firma Lallemand wies darauf hin, dass Weine anderer Rebsorten auf einen verzögerten BSA nicht alle so positiv reagieren wie der Pinot Noir.

Diese Versuche werden weitergeführt. Ein Workshop zu diesem Thema ist für Mittwoch, 15. August 2012, geplant. Anmeldungen per E-Mail an: daniel.pulver@acw.admin.ch und martin.haeefe@zhaw.ch.

Eliminieren von *Brettanomyces*-Aromen

Als Einstimmung zum Thema «Neue Entwicklungen zum Eliminieren von *Brettanomyces*-Aromen» wurden zwei Varianten eines Pinot Noirs aus demselben Traubengut präsentiert. In einer Variante war die Konzentration der für «Brett-Aromen» verantwortlichen Substanzen fünf- bis sechsmal höher als der Geruchsschwellenwert. In der andern Probe waren analytisch keine Brettsubstanzen auffindbar. Diese Variante wurde von über 95% der Anwesenden bevorzugt.

Sibylle Krieger fasste in ihrem Referat die Eigenschaften von «No Brett Inside» zusammen. «No Brett Inside» ist ein nicht allergenes Naturprodukt aus Chitosan tierischen Ursprungs (Austern) und Chitin, gewonnen aus dem Pilz *Aspergillus niger*. Das Produkt sollte nach dem BSA eingesetzt werden. 4 bis 5 g/hl «No Brett Inside» genügen, um die Aktivität der *Brettanomyces bruxellensis* Hefezellen zu unterbinden. Die Höchstmenge, die dem Wein zugegeben werden

darf, beträgt 10 g/hl. Das Mittel hilft nicht nur die Hefezellen zu inaktivieren, es verbessert auch die Weinaromen. Weitere Untersuchungen zu «No Brett Inside» sind noch nötig (siehe auch den Beitrag von Marc Weltzer, SZOW 13/2011, S. 18).

Beeren eintrocknen am Rebstock, Rebensortenzüchtung

Das Eintrocknen der Trauben am Rebstock ist ein einfaches und günstiges Verfahren zur Konzentrierung der Inhaltsstoffe in den Traubenbeeren. Unter günstigen Wetterbedingungen wird bei reifen Trauben die Fruchtrute abgetrennt. Dadurch wird die Wasserversorgung unterbunden. An der Hefetagung konnte sich die Praxis durch Degustation der Weine überzeugen, dass dieses Verfahren zu besser strukturierten Weinen gegenüber der Kontrolle (ohne Durchtrennung der Fruchtruten) führt. Weitere Informationen zum Thema: SZOW 5/2012, Seiten 6 bis 9.

Olivier Viret stellte das Forschungsprogramm Rebensortenzüchtung von ACW vor. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit, zwei Weine einer viel versprechenden Neuzüchtung mit der Bezeichnung IRAC 2091 mit Trauben aus Pully und aus Wädenswil zu degustieren. Beide Weine wurden als «gut bis sehr gut» bewertet.

Bye-bye Theodor Temperli!

Der ACW-Kellermeister Theodor Temperli verliess am 14. Mai 2012 die Schweiz Richtung British Columbia, Kanada. Er wird sich beruflich vom Wein verabschieden und zusammen mit seiner Frau Katharina die Leitung der «Nature Trails Wilderness Lodge» am Tetachuck Lake übernehmen. Wir danken Theo ganz herzlich für die immer korrekte und seriöse Arbeit. Er war massgeblich an unseren Heferversuchen beteiligt. Die Firma Lallemand, die wie bei den vorhergehenden 16 Hefetagungen das Essen gesponsert hat, verabschiedete sich von Theo auf spezielle Art – er durfte das Mittags-

menu auswählen. Herzlichen Dank und alles Gute, Theo!

Bitte vormerken: Die 18. Hefetagung findet am Freitag, 7. Juni 2013 statt.

JÜRIG GAFNER, ACW ■

Kern- und Steinobst



Breitenhoftagung: Brisante Themen rund um die Kirsche

Am Sonntag, 3. Juni 2012, ist es wieder soweit! Praxis, Forschung und obstbaulich interessierte Familien treffen sich auf dem Steinobstzentrum Breitenhof, um sich über aktuelle Themen im Bereich

Kirschen zu informieren und auszutauschen. Seit vielen Jahren bietet dieser Anlass eine gute Diskussionsplattform für ein breites Publikum in der Steinobstbranche. Die grosse Resonanz der Breitenhoftagung zeigt, wie wichtig es ist, fortlaufende Untersuchungen auf den Gebieten Sorten- und Unterlagenprüfung, Anbaumethoden und Pflanzenschutz durchzuführen, um den Ansprüchen einer zeitgemässen Obstproduktion gerecht zu werden. Auch in diesem Jahr werden auf dem alljährlichen Betriebsrundgang an drei Stationen aktuelle Themen vorgestellt:

- Ein spannendes Referat zum Thema «Internationale Trends im Süsskirschenanbau – Bedeutung für die Schweiz». Neben der Erörterung der weltweiten Anbauzentren werden die Stärken und Chancen der zukünftigen Schweizer Tafelkirschenproduktion aufgezeigt.

Sonntag, 3. Juni, 9.30 Uhr

Breitenhof-Tagung 2012

Steinobstzentrum Breitenhof in Wintersingen BL



Referate

- **Begrüssung zur Breitenhof-Tagung**
Lukas Bertschinger, Vizedirektor Agroscope Changins-Wädenswil ACW
- **Ausblick auf die Schweizer Steinobsternte und Vermarktung 2012**
Hansruedi Wirz, Früchtezentrum Basel

Betriebsrundgang

- **Internationale Trends im Süsskirschenanbau – für Schweiz?**
- **Bewässerung von Süsskirschen – Wie viel? Wie oft?**
- **Kirschesigfliege und Kirschenfliege – auf einen Schlag?**

Ausstellung und Infostände

Informationen – Gespräche – Gemütlichkeit
www.agroscope.ch

Mit Hüpfburg für Kinder

Agroscope



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches
Volkswirtschaftsdepartement EVD
Forschungsanstalt
Agroscope Changins-Wädenswil ACW

- Anhand eines aufwendigen Versuchs werden die Möglichkeiten und Grenzen der Bewässerung bei Süskirschen dargestellt. Verschiedene Verfahren bezüglich Bewässerungsmenge und -häufigkeit werden erläutert und besprochen. Von besonderem Interesse sind dabei die Auswirkungen auf Ertrag und Fruchtgrösse. Nach einer optimalen Bewässerungsstrategie im Kirschenanbau wird nach wie vor gesucht.
- Brennende Diskussionen gibt es im Pflanzenschutz rund um die «Kirschessigfliege» und die «Kirschenfliege». Die aktuelle Bekämpfung dieser Schädlinge steht im Vordergrund dieses Vortrags, der die Praktiker auf eine sachgerechte Behandlung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sensibilisieren soll. Die

Präsentation derzeitiger Versuche zeigt die Anstrengungen von Seiten der Forschung auf der Suche nach alternativen Bekämpfungsmöglichkeiten in Sachen «Kirschenfliege».

Auf dem Weg durch die Kirschen- und Zwetschgenanlagen auf dem Steinobstzentrum Breitenhof werden die Besucher neben den aufgeführten Themen über laufende Versuche und Aktualitäten in der Sorten- und Unterlagenprüfung, über Erziehungsformen und Überdachungssysteme im Steinobstbau informiert. Abgerundet wird das Programm durch zahlreiche Aussteller und Infostände, die für alle Interessierten ein breites Spektrum an Auskünften bereithalten. Für die Unterhaltung der Kinder ist mit einer attraktiven Hüpfburg gesorgt.

ISABEL MÜHLENZ, ACW ■

Klimawandel fördert Schadinsekten: Beispiel Apfelwickler

Trockenperioden, Regenzeit, Hitzewellen – neben unmittelbar spürbaren Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft zeichnen sich auch indirekte Einflüsse ab. Schon heute wandern neue Schadinsekten in die Schweiz ein oder werden eingeschleppt, weil sie

durch die veränderten Witterungsverhältnisse begünstigt werden. Heimische Schädlinge erweitern ihr Verbreitungsgebiet oder passen ihre Lebenszyklen an die längere Saison an. Letzteres gilt auch für den Apfelwickler, dem wichtigsten Schädling im Obstbau. Bereits unter heutigen Klimabedingungen sind erhebliche Bekämpfungsmassnahmen nötig.



Apfelwicklerlarve.

Wie sich der Schädlingsdruck allerdings mit dem Klimawandel weiter verändern wird, war bislang unklar – nicht zuletzt, weil die globalen Klimaszenarien viel zu «grob» sind, um daraus den lokalen Einfluss auf Insekten genau zu bestimmen. Insekten-spezialisten von Agroscope haben nun in Zusammenarbeit mit Klimaexperten vom Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) diese Lücke geschlossen und am Beispiel Apfelwickler die Auswirkungen des Klimawandels auf Schadinsekten untersucht.

Lokale und zeitlich hochaufgelöste Klimaszenarien

Bei einer mittleren Annahme über den weiteren Ausstoss von Treibhausgasen wird in der Schweiz bis 2060 die Jahresmitteltemperatur je nach Jahreszeit und Region gegenüber heute um 1.2 bis 3.7 °C ansteigen (aktuelle Klimaszenarien: www.ch2011.ch). Ausgehend von diesen regionalen Klimaszenarien und unter Verwendung langjähriger Wetterdaten haben die Spezialisten von MeteoSchweiz für zehn Obstbaustandorte stündliche Wetterdaten für das zukünftige Klima simuliert. Dabei kam eine statistische Methode zum Zug, die als «Wettergenerator» bezeichnet wird. Agroscope-Experten haben diese lokalen und zeitlich hochaufgelösten Klimaszenarien benutzt, um die Entwicklung des Apfelwicklers im zukünftigen Klima mit dem bewährten, im SOPRA verwendeten Prognosemodell zu modellieren.

In Zukunft früher und länger im Jahr aktiv

Die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung zeigen, dass im zukünftigen Klima der Flugbeginn überall zwei Wochen früher stattfinden wird. Hinzu kommt, dass in allen Gebieten der Schweiz mit einer zusätzlichen Generation des Apfelwicklers zu rechnen ist. In der Nordschweiz werden statt ein bis zwei dann sogar zwei bis drei Generationen pro Jahr auftreten. Das bedeutet: Die Art wird sich viel stärker ver-

mehren als heute und länger im Jahr bekämpft werden müssen.

Nachhaltig in Schach halten

Der höhere Schädlingsdruck soll aber nicht dazu führen, dass die verfügbaren Pflanzenschutzmittel häufiger eingesetzt werden. Dies könnte nämlich zu resistenten Populationen oder anderen unerwünschten Nebenwirkungen führen. Die Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln mit neuen Wirkmechanismen ist zwar denkbar. Vielmehr sind aber innovative Lösungen gesucht, wie verschiedene bekannte Methoden in idealer Weise kombiniert und optimiert werden können.

Ein ausführlicher Bericht über die Arbeit folgt im Herbst in dieser Zeitschrift.

JÖRG SAMIETZ, ACW ■

Gute europäische Aprikosen-Ernte erwartet

Nach ersten Schätzungen wird die Aprikosenernte in Europa dieses Jahr im Gegensatz zum Vorjahr wieder reichhaltig ausfallen. Experten gehen von einer Menge von 593 000 t Aprikosen aus, wie Fruchthandel Newsnet schreibt. Letztes Jahr wurden nur 489 454 t geerntet. Wird die geschätzte Menge erreicht, so würde die Ernte auch deutlich über dem Mittel von 2006 bis 2010 liegen. Grund für die hohen Erwartungen ist, dass es bisher in keinem wichtigen europäischen Anbauland zu grösseren wetterbedingten Störungen kam.

LID ■

Gute Nachfrage nach Bio-Kernobst

Die Nachfrage nach Bio-Kernobst war auch im April gut. In den Lagern sind nach wie vor Äpfel und Birnen verfügbar. Der Lagerbestand an Bio-Tafeläpfeln betrug per Ende April 1692 t, wie Swisscofel und Bio Suisse mit-